

Zugänge, Möglichkeiten und Teilhabe – Ein Essay von Patricia Zmuck

Zugänge verschaffen uns viele Möglichkeiten. Doch nicht allen Menschen werden Möglichkeiten geboten, denn nicht allen Menschen stehen Zugänge offen. Wir leben in einem vielfältigen Land. Aber gerade diese Vielfalt, die uns eigentlich erst so viele Türen öffnet, ist oft ein Hindernis für diverse Zugänge. Zugänge zu Bildung, Gesundheit, Arbeit, Kunst, Kultur, Freiheit, zum einfachen Sein existieren. Auch existiert eine unsichtbare Tür vor diesen Zugängen, die vielen Menschen den Zugang zu diesen Bereichen verwehrt, da sie verschlossen ist. Diese Tür stellt die gesellschaftlichen, politischen, (sozio-)ökonomischen oder kulturellen Hürden da, die viele an einer vollkommenen Teilhabe am (gesellschaftlichen) Leben hindert. Menschen aus wohlhabenden Familien, die Zugang zur Sprache genießen und nicht als fremd oder anders gesehen werden, ist diese Tür mitunter gar nicht bewusst. Der Oberschicht und zum Großteil auch der (oberen) Mittelschicht werden problemlos die Zugänge gewährt. Doch wie ist es, nicht diesem Teil der Gesellschaft anzugehören?

Zugänge werden hier in unserem Land vor allem den Menschen nicht gewährt, die sie vermutlich am meisten brauchen würden. Und zwar Menschen, die Fürchterliches, Unvorstellbares und Traumatisierendes in ihren Heimatländern erlebt haben und nicht selten ihr Leben dafür riskieren, schrecklichen Gegebenheiten zu entkommen. Doch angelangt in einem Land wie Österreich, wo sie zwar nicht mehr um ihr Leben fürchten müssen, stehen sie aber vor verschlossenen Türen. Ihnen wird kein Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe gewährt, von anderen Zugängen ganz zu schweigen. Nur Menschen, die der Sprache des Landes mächtig sind, ihre Sitten und Bräuche respektieren – die eigenen am besten ablegen – und denen offiziell hier Aufenthalt gewährt wurde, denen werden auch Zugänge gewährt; allerdings stellen sich diese Zugänge nicht als einfach dar und sind voll mit Hürden. Allen anderen wird dies nicht einmal ermöglicht, denn am liebsten will sie ein Teil der Gesellschaft gar nicht hier haben. Lieber abschieben oder erst gar nicht ins Land kommen lassen. Ihnen wird der Zugang zu einem sicheren, wenn definitiv auch nicht einfachen Leben nicht gewährt. Im Mittelmeer lassen wir sie ertrinken. Rettungen werden verurteilt, denn nein, diese Menschen sind hier nicht erwünscht, sie gehören nicht hierher, sie sollen zurück, dahin, wo sie herkommen. Einfach zurück. Aber was, wenn es kein Zurück gibt? Wenn ein Zurück

wortwörtlich nicht möglich ist? Die Klimakrise und deren Auswirkungen werden immer präsenter. Mit der Klimakrise geht das Verschwinden von Lebensräumen einher.

Die Zahl der Klimaflüchtlinge wird in den nächsten Jahrzehnten, wenn nicht sogar Jahren, immer mehr zunehmen. Was wird dann mit ihnen getan; wo werden diese hingeschickt, wenn es nichts gibt, wo sie zurückgehen können? Aber das ist aktuell noch kein Problem. Denn das betrifft uns in diesem Land (noch) nicht. Wir leben in einem Land, in dem Zugänge zu allen möglichen Räumen mühelos genossen werden können, wenn man nur, dem Zufall sei Dank, im richtigen Land und in der richtigen Schicht geboren wird.

Wir wollen grenzenlose Zugänge, doch wehe, jemand anders, jemand nicht von hier, jemand, der fremd aussieht, jemand, der vermeintlich anders aussieht, jemand, der sich anders verhält, wehe, solch jemand möchte diese nutzen.

Österreich, ein Land, das auf die Arbeitskraft von Migrant:innen aufbaut und ohne diese nicht systemfähig wäre, diesen Menschen aber unterschiedliche Zugänge verwehrt. Österreich, ein Land, das zu vielen Menschen Zugänge nicht ermöglicht oder erschwert, weil sie vermeintlich anders oder fremd sind.

Die Frage der Herkunft geht allerdings weiter. Nicht nur die zufällige ethnische Herkunft ist von scheinbarer Relevanz, sondern auch die soziale Herkunft. Die soziale Herkunft eines Menschen entscheidet schon früh, welche Zugänge ihm zustehen. Zugänge zu Bildung, Gesundheit, Arbeit, Kunst und Kultur sind durch die soziale Herkunft determiniert. Auch diese Art von Herkunft ermöglicht es vielen Menschen, besonders jenen aus weniger gebildeten und ergo weniger wohlhabenden Familien, nicht, Zugänge zu diversen Räumen und Gebieten unserer Gesellschaft zu bekommen. Hier ist zwar oft die Rede, dass sich etwas in dieser Hinsicht ändern muss, dass Zugänge allen Menschen, aus allen Schichten, offenstehen sollen, dass alle dieselben Chancen haben sollen, aber bis auf leere Versprechen hat es bisher nichts gegeben.

Auch weitere Faktoren, wie etwa Sexualität und Gender, erschweren Menschen in unserem Land Zugänge und stellen in vielen Bereichen eine Hürde da.

Österreich, ein vielfältiges Land, das in vielerlei Hinsicht von dieser Vielfalt profitiert, aber vielfältigen Menschen unterschiedliche Zugänge erschwert oder verwehrt.

Österreich, ein Land der Möglichkeiten, ein Land der Chancen, ein Land der Zugänge, ein Land der verschlossenen Türen. Heimat vielfältiger Menschen, denen Zugänge nicht (leicht) gewährt werden. Österreich, ein Land, in dem Herkunft ein entscheidender Faktor ist und den Zugang zu unterschiedlichen Räumen und Bereichen bestimmt. Österreich, ein Land, in dem – oft durch Zufall bestimmte – Gegebenheiten über deine Chancen und Möglichkeiten entscheiden.